

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 57/58 (1911)
Heft: 13

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

80er Jahren beginnenden Niedergang der heimischen Druckerei-industrie. Die Verhältnisse brachten es mit sich, dass er 1899 seine industrielle Betätigung aufgab. Seither war seine Arbeit ganz gemeinnützigen Zielen gewidmet. Schon in den 70er Jahren hatte er seinen Kanton im Landrat Dienste geleistet und war er von der Gemeinde Glarus zum Mitglied des Schulrates gewählt worden; 1896 wurde ihm das Amt des Schulratspräsidenten übertragen, das er, solange es ihm seine Gesundheit erlaubte, d. h. bis zum Jahr 1908 mit grosser Hingebung verwaltet hat. Der grosse Fortschritt im kantonalen Schulwesen ist vornehmlich seiner unermüdlichen Tätigkeit zu danken. Desgleichen ist Jenny als Präsident der gemeinnützigen Gesellschaft immer mit seiner ganzen Persönlichkeit für die von ihr aufgestellten Ziele eingetreten. Sein Andenken wird unter seinen Landsleuten und auch bei der nicht mehr grossen Zahl seiner Studiengenossen in Ehren fortleben.

Konkurrenzen.

Schulhaus in Münchenstein. Wir erhalten nachträglich Kenntnis von einem Wettbewerb, den die Schulhauskommission Münchenstein am 5. Januar d. J. mit Termin auf 1. März und Preissumme von 1200 Fr. ausgeschrieben und mit Zirkular vom 25. Januar dahin abgeändert hatte, dass die ursprünglich im Programm vorgesehene Turnhalle weggelassen, dagegen der Termin auf den 15. März erstreckt und die Preissumme auf 1400 Fr. erhöht wurden. In dem auf die Architekten aus den Kantonen Baselstadt und Baselland beschränkten Wettbewerb haben als Preisrichter geamtet die Herren Hochbauinspektor *Bohny* in Liestal, Hochbauinspektor *Leisinger* in Basel und Architekt *Leonhard Friedrich* in Basel. Es gingen 51 Wettbewerbsentwürfe ein. Folgende drei Preise wurden erteilt:

- I. Preis (650 Fr.) dem Entwurf des Architekten *Arnold Meyer* in Pratteln.
- II. Preis (450 Fr.) dem Entwurf des Architekten *Rud. Sandreuter* in Basel.
- III. Preis (300 Fr.) dem Entwurf des Architekten *Hans Rächer* in Basel.

Die eingereichten Entwürfe waren vom 20. März bis zum 2. April im Saale des Gasthauses zum „Rössli“ in Münchenstein öffentlich ausgestellt.

Handelsschule in La Chaux-de-Fonds (Band LVII, Seite 41 und 169). Das Preisgericht hat am 24. März seine Arbeiten durchgeführt und folgende Preise erteilt:

- I. Preis (2000 Fr.) Entwurf Nr. 20 „Mercure“, Verfasser: *R. Convert*, Architekt, Neuchâtel.
- II. Preis ex æquo (1000 Fr.) Entwurf Nr. 21 „Mercure“, Verfasser: *J. U. Debély*, Architekt in Cernier und La Chaux-de-Fonds.
- III. Preis ex æquo (1000 Fr.) Entwurf Nr. 13 „Jura“, Verfasser: *E. Fallet*, Architekt in Cernier.

Den Entwürfen Nr. 15 „Om man padme Lum“ und Nr. 9 „Nos Montagnes“ wurden Ehrenmeldungen zuerkannt.

Die sämtlichen Wettbewerbsentwürfe sind vom 30. März bis zum 6. April d. J. je von 10 bis 12 und von 1½ bis 6 Uhr im Erdgeschoss der alten Ecole de Commerce in der Rue du Marché Nr. 18 ausgestellt.

Korrespondenz.

Betreffend unsere Notiz über *Kreditüberschreitung beim Rickentunnel* auf Seite 146 dieses Bandes erhalten wir von Ingenieur *A. Palaz* folgendes Schreiben:

«Monsieur le Rédacteur,

En ma qualité d'ancien élève de l'Ecole polytechnique de Zurich et de membre de la Société suisse des Ingénieurs et Architectes, dont votre journal est l'organe officiel, je vous prie de bien vouloir publier cette lettre comme suite à votre entrefilet sur les *dépassements de crédit du tunnel du Ricken* (page 146, No. du 11 mars 1911).

Je suis associé pour un tiers dans l'Entreprise du tunnel du Ricken, mes deux associés étant la Maison Fougerolle Frères à Paris et la Société des Grands Travaux de Marseille. Je suis le chef de cette entreprise dès l'origine et je revendique pour mes ingénieurs et agents qui ont collaboré à cette entreprise et pour moi, avec la nationalité suisse dont vous ne faites aucun état, la responsabilité de tout ce qui a été fait.

Nous sommes en désaccord avec les Chemins de fer fédéraux au sujet de l'interprétation des contrats et du décompte des

travaux. Ce n'est pas la première et ce ne sera pas la dernière fois qu'un désaccord pareil se produit entre le maître de l'œuvre et l'entrepreneur pour un travail de cette importance et actuellement le conflit que les Chemins de fer fédéraux ont avec nous n'est pas le seul de cette espèce. Le litige est soumis au Tribunal fédéral qui jugera en toute impartialité, sur la base des contrats, des constatations faites et des preuves fournies. Ceux qui émettent en ce moment un avis sur cette question le font certainement avec une documentation insuffisante. Il me paraît, en tous cas, prématuré, pour ne pas dire tendancieux et téméraire, de prétendre a priori que, dans ce conflit, ce sont les organes des Chemins de fer fédéraux qui ont raison et l'Entreprise qui a tort et cela surtout parce qu'elle comprend deux associés étrangers sur trois.

Est-ce trop vous demander de ne pas condamner l'Entreprise sans l'avoir entendue; elle n'a jusqu'à maintenant pas manifesté sa manière de voir en dehors des voies contractuelles; elle ne dispose pour cela que du Tribunal fédéral, tandis que les organes des Chemins de fer fédéraux ont à leur disposition non seulement le Conseil d'Administration, mais aussi tous les journaux qui s'occupent volontiers des questions ferroviaires en général et de la gestion des Chemins de fer fédéraux en particulier. Mais je tiens à déclarer hautement que, contrairement à ce que votre note laisse entendre, nous ne demandons que ce que nous estimons nous être légitimement dû d'après nos contrats et rien de plus.

Je saisis avec plaisir cette occasion pour reconnaître avec vous la haute valeur et la grande compétence de mes collègues de la Suisse allemande en matière de travaux publics en général et de construction de tunnels en particulier. Mais, en ma qualité de Suisse, entouré de collaborateurs de la même origine, je dois protester contre votre prétention d'écarter sans autre la concurrence que nous pourrions être amenés à faire, si cela entre dans nos convenances, à nos distingués collègues, pour l'exécution des grands travaux dont la mise en adjudication est prochaine. Les organes responsables, chargés d'apprécier les offres qui seront présentées, verront à faire leur choix au mieux des intérêts dont ils ont la charge et sans se le laisser dicter d'avance.

Veuillez agréer, Monsieur le Rédacteur, l'assurance de ma parfaite considération.

Lausanne, le 21 mars 1911.

A. Palaz.»

Nachdem wir unserm Herrn Kollegen unverkürzt das Wort gelassen haben, obgleich der grössere Teil seines Briefes durch unsere Notiz nicht veranlasst war, beschränken wir uns darauf, seinen Aeusserungen folgende Bemerkungen beizufügen.

Zunächst ergibt sich aus dem Briefe, dass es auch Herrn Palaz und seinen Mitarbeitern erwünscht sein dürfte, wenn die schweiz. Technikerschaft über die Baugeschichte möglichst bald und möglichst vollständig aufgeklärt werden könnte.

Was dann unsern Hinweis auf „ausländische Spezialisten mit ihren billigsten Offerten“ anbelangt, verweisen wir auf die Mitteilung, die wir in Band XLII, Seite 224 und 225 (7. November 1903) gebracht haben, in der von der „Rickentunnelunternehmung“ berichtet wurde; sie bestehe ausser Herrn Palaz, der als bei hydraulischen und elektrischen Unternehmungen, sowie bei Nebenbahnen in der Westschweiz, vielfach beteiligt unsern Lesern bekannt sei, aus den beiden französischen Firmen, die ihrerseits, wie jene Notiz des nähern auseinanderzusetzen, sich speziell beim Tunnelbau vielfach hervor getan haben. Es sind also offenbar die Erfahrungen im Tunnelbau dieser beiden ausländischen Unternehmer gewesen, die die Schweizerischen Bundesbahnen veranlasst haben, ihr Vertrauen in erster Linie ihnen zuzuwenden.

Hinsichtlich des billigen Preisangebotes, das für Annahme der Offerte dann in zweiter Linie massgebend gewesen ist, haben sich die erwähnten französischen Tunnelbauprozessualisten, dem Schlussergebnis nach, erheblich getäuscht, da, wie man hört, nach ihren letzten Aufstellungen die effektiven Kosten nahezu die doppelte Höhe der Offertsumme erreichen sollen. Die Differenzen gegen die Mitbewerber (aus dem Tessin, aus Basel und Zürich) hatten bei der Offertverhandlung (Band XLII, Seite 272) 10 bis 15% betragen, wobei zum Vergleich auch der Unterschied in den Bauzinsen beigezogen worden war, da die französischen Unternehmer 46 Monate, die schweizerischen Bewerber dagegen 60 Monate Bauzeit ihren Eingaben zu Grunde gelegt hatten.

Unsere bezügliche Bemerkung betraf somit in keiner Weise die Person des Herrn Palaz.

Dass die Schweizerischen Bundesbahnen ihre Entschliessungen auch künftig nach bestem Ermessen und eigenster Ueberzeugung fassen werden, ist selbstverständlich. Immerhin wollen wir die Hoffnung nicht aufgeben, es werde der vorliegende Fall der Generaldirektion nahe legen, die von mancher berufener Seite wiederholt gemachte Anregung zu prüfen, solche Arbeiten, bei denen das Unvorhergesehene stets eine grosse Rolle spielen muss, nicht mehr in